

ANNOTATIONSRICHTLINIEN: EMOTIONSMARKER UND EMOTIONEN

MERTEN KRÖNCKE*, FOTIS JANNIDIS†,
LEONARD KONLE† & SIMONE WINKO*

UNTER MITARBEIT VON JULJANA BATTENBERG*, AYLIN BOZYL*,
JANA ECKARDT*, MAREI GARMANN*, PIA HENNING†,
AGNES HILGER†, DANA KRESSE* & SANDRA PAPE*

Februar 2022
Version 1.1

INHALTSVERZEICHNIS

1	Einleitung	3
2	Emotionsmarker	4
2.1	Einleitung	4
2.2	Kategorien	5
2.2.1	Wort	5
2.2.2	Wort-Kontext	12
2.2.3	Sprachbild	13
2.2.4	Situation	14
3	Emotionen	15
3.1	Einleitung	15
3.2	Emotionen	17
3.2.1	Emotionsliste	17
3.2.2	Einzelne Emotionen	19
3.3	Spezifikationen	21
3.3.1	Zuschreibende Instanz	21
3.3.2	Träger	22
3.3.3	Träger im Text	24
3.3.4	Träger-Bezeichnung	26
3.3.5	Modalität/Negation	27
3.3.6	Thematisierung	28
4	Ablauf	29
5	Beispiele	31
5.1	Moritz Hartmann – Schweigen	31
5.2	Agnes Harder – Zu spät	32
5.3	Emil Faktor – Peccavi?	33
6	Änderungsprotokoll	34
	Literaturverzeichnis	35

* Seminar für Deutsche Philologie, Georg-August-Universität Göttingen, Deutschland.

† Institut für Deutsche Philologie, Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Deutschland.

ABSTRACT

Diese Richtlinien erläutern die Annotation von Emotionsmarkern und Emotionen in lyrischen Texten. Emotionsmarker sind Textphänomene, die darauf hindeuten, dass ein Text Emotionen gestaltet, zum Beispiel Wörter wie ‚Freude‘ oder ‚lachen‘ oder Sprachbilder wie ‚das gebrochene Herz‘. Die auf der Annotation der Emotionsmarker aufbauende Annotation der Emotionen richtet sich auf die *vom Text gestalteten* Emotionen und nicht auf die Emotionen, die Rezipient:innen während des Lesens empfinden. Die Annotator:innen nutzen eine Liste von ca. 40 diskreten Emotionen. Jede Emotionsannotation wird spezifiziert, indem unter anderem die Instanz, die die Emotion zuschreibt, sowie der Träger der Emotion angegeben werden. Die Richtlinien informieren sowohl über die Annotationskategorien als auch über den praktischen Annotationsablauf. Sie werden entwickelt und eingesetzt im Projekt [The Beginnings of Modern Poetry – Modeling Literary History with Text Similarities](#).

1 EINLEITUNG

ZIEL Annotiert werden soll, welche Emotionsmarker ein Text enthält und welche Emotionen er gestaltet.

GLIEDERUNG DER ANNOTATION UND DER RICHTLINIEN Bei der Annotation der Emotionsmarker und der Emotionen handelt es sich um zwei unterschiedliche Tasks. Dennoch liegt es nahe, in der Annotationspraxis beide miteinander zu kombinieren, da sie inhaltlich eng zusammenhängen. Deshalb wird die Annotation der Emotionsmarker und der Emotionen in diesen Richtlinien gemeinsam behandelt.

2 EMOTIONSMARKER

2.1 Einleitung

EXPLIKATION EMOTIONSMARKER Emotionsmarker sind Textphänomene, die markieren, dass Emotionen gestaltet werden.

TYPEN VON EMOTIONSMARKERN In der Annotation werden folgende Typen von Emotionsmarkern unterschieden:

- Wörter („Angst“, „Lachen“ ...) und sprachliche Kontexte dieser Wörter („die große Angst“, „das laute Lachen“)
- Sprachbilder („das gebrochene Herz“ ...)
- Situationen (Tod einer nahestehenden Person ...)

KOMBINIERBARKEIT Die Emotionsmarker sind miteinander kombinierbar. Die gleiche Textstelle kann mehrfach annotiert werden, wenn sie mehrere Emotionsmarker umfasst. Beispiel: Im Fall des Ausdrucks „der traurige Wind“ wäre sowohl ein Emotionswort („traurige“) als auch der Kontext dieses Emotionsworts („der traurige Wind“) als auch ein Sprachbild (ebenfalls „der traurige Wind“) zu annotieren.

WO WIRD ANNOTIERT? Emotionsmarker werden im Text, aber auch im Paratext (Titel, Motto usw.) annotiert.

2.2 Kategorien

Hier werden die zu annotierenden Kategorien – Wort, Sprachbild usw. – erläutert und mit Beispielen veranschaulicht.

2.2.1 Wort

EXPLIKATION Wörter, die markieren, dass eine Emotion gestaltet wird, zum Beispiel Wörter wie ‚Angst‘ oder ‚lachen‘.

VARIANTEN In der Annotation werden folgende Varianten von Wort-Emotionsmarkern unterschieden:

- *Emotionswort*: Emotionswörter im engeren Sinn (‚Angst‘, ‚froh‘ ...)
- *Körperlichkeit*: Wörter für emotionsbezogene Körperphänomene (‚lachen‘, ‚weinen‘, ‚Träne‘ ...)

ANNOTATIONSEINHEIT Wort. Es werden einzelne Wörter annotiert.

- *Sonderfall: Annotation von mehreren zusammenhängenden Wörtern*: Unter Umständen kann die Annotation mehrere zusammenhängende Wörter umfassen, nämlich dann, wenn diese Wörter nicht allein, sondern erst in ihrem Zusammenhang eine Emotion markieren. In der Regel handelt es sich in diesem Fall um die Variante ‚Körperlichkeit‘. Beispiele: ‚gesenktes Haupt‘, ‚hängender Kopf‘.

WEITERE ERLÄUTERUNGEN

- *Verwendungsweise im Text berücksichtigen*: Ein Ausdruck wird als Wort-Emotionsmarker annotiert, wenn er im Text zur Gestaltung von Emotionen eingesetzt wird. Die Annotation lässt sich also nicht allein anhand der kontextunabhängigen Bedeutung der Wörter durchführen, stattdessen ist die jeweilige Verwendungsweise im Text zu berücksichtigen. Beispiel: In dem Satz ‚Hier zu sein, ist stilles Glück.‘ ist ‚Glück‘ ein Wort-Emotionsmarker, in den Sätzen ‚Beim Würfelspiel hatte er Glück.‘ und ‚Fahr wohl, zur Reise Glück!‘ jedoch nicht.

Spezifische Wortgruppen

Wortgruppe	Typische Annotation
fühlen, empfinden, verspüren	<ul style="list-style-type: none"> • Emotionswörter, falls die Wörter eingesetzt werden, um zu signalisieren, dass einer Entität eine Emotion zukommt. („Sie empfindet nichts für ihn [= sie liebt ihn nicht].“ ,Er verspürte Angst.“) • Keine Emotionsmarker, falls die Wörter in einem nicht-emotionalen Sinn verwendet werden. („Ich empfinde den Preis als zu hoch.“ ,Er verspürte Schmerzen am ganzen Körper.“)
Seele, Herz, Gemüt, Brust	<ul style="list-style-type: none"> • Emotionswörter, falls die Wörter eingesetzt werden, um den ‚Ort‘ zu bezeichnen, an dem eine Emotion empfunden wird. („Ihre zarte Seele war voll Trauer.“ ,Meine Brust ist voll von Liebe.“) • Keine Emotionsmarker, falls die Wörter in einem nicht-emotionalen Sinn verwendet werden. („Manche glauben, dass die Seele unsterblich sei.“ ,Sein Herz hörte auf zu schlagen.“)
Heimat, Vaterland, Freiheit	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Emotionsmarker. Die Wörter können emotional konnotiert sein. Sie markieren aber nicht von sich aus, dass eine Emotion gestaltet wird.

Spezifische Wörter

Wort	Typische Annotation
arm	<ul style="list-style-type: none"> • Emotionswort für Leid und/oder Mitleid. („Oh nein, er hat seine Frau verloren, der Ärmste!“) • Kein Emotionsmarker, falls das Wort in einem nicht-emotionalen, finanziellen Sinn verwendet wird. („Er hat wenig Geld, er ist arm.“)
bang	<ul style="list-style-type: none"> • Emotionswort für Angst. („Er sah das Monster und ihm wurde bange.“)

begehren	<ul style="list-style-type: none"> • Emotionswort für sexuelle Lust. („Sein Begehren nach ihren Küssen war grenzenlos.“) • Emotionswort für nicht-sexuelle Lust, falls das Wort in einem nicht-sexuellen und trotzdem in einem emotionalen Sinn verwendet wird. Indizien dafür sind unter anderem die besondere Intensität des Begehrens oder die Verknüpfung mit weiteren Emotionsmarkern („Er begehrte von ganzem Herzen den Schatz.“, „freudiges Begehren“) • Kein Emotionsmarker, falls das Wort in einem nicht-emotionalen Sinn eine Absicht, einen Wunsch oder eine Forderung ausdrückt. („Er klopfte an die Tür und begehrte Einlass.“)
bitter	<ul style="list-style-type: none"> • Emotionswort, falls das Wort „schmerzlich“/„verletzend“ („bittere Tränen“, „bitteres Schicksal“) oder „emotional intensiviert“ („erbitterter Hass“, „bittere Not“) bedeutet. • Kein Emotionsmarker, falls das Wort in einem nicht-emotionalen Sinn für einen Geschmack verwendet wird. („bittere Schokolade.“)
einsam	<ul style="list-style-type: none"> • Emotionswort, falls mit dem Wort ein psychischer Zustand bezeichnet wird. („Ihn überkam ein Gefühl von Einsamkeit.“) • Kein Emotionsmarker, falls das Wort in einem nicht-emotionalen Sinn „allein“ bedeutet. („Der Baum stand einsam auf der Lichtung.“)
erbarmen	<ul style="list-style-type: none"> • Emotionswort für Mitleid. („Er hatte Erbarmen mit dem Bettler.“)
flehen	<ul style="list-style-type: none"> • Emotionswort, falls nicht die lautlich-körperliche Dimension des Flehens betont wird („„Bitte nicht jetzt“, flehte sie.““). • Körperlichkeit, falls die lautlich-körperliche Dimension des Flehens betont wird („lautes Flehen“, „flehendes Rufen“).

fluchen	<ul style="list-style-type: none"> • Emotionswort, falls das Wort im Sinn von ‚schimpfen‘ verwendet wird (‚Ach verdammt, fluchte er.‘). • Kein Emotionsmarker, falls das Wort im Sinn von ‚Verwünschen‘ verwendet wird. (‚Die Hexe sprach einen Fluch aus.‘, ‚Ein Fluch lag auf dem Haus.‘) In diesem Fall kommt die Annotation einer Situation, etwa ‚einen Fluch aussprechen‘, infrage.
jammern	<ul style="list-style-type: none"> • Emotionswort, falls nicht die lautlich-körperliche Dimension des Jammerns betont wird (‚Ich habe dich verloren, jammerte er.‘, ‚Sein Leben war ein großer Jammer.‘). • Körperlichkeit, falls die lautlich-körperliche Dimension des Jammerns betont wird (‚jammernder Gesang‘, ‚lautes Jammern‘).
jubeln	<ul style="list-style-type: none"> • Körperlichkeit für Begeisterung.
kalt	<ul style="list-style-type: none"> • Emotionswort, falls der Begriff ‚nüchtern‘, ‚abweisend‘, ‚gefühllos‘ oder Ähnliches bedeutet. (‚Er lächelte kalt.‘, ‚Sie fragte mich kalt, was ich wollte.‘). Da der Begriff in dieser Bedeutung lexikalisiert ist, liegt kein Sprachbild vor. • Kein Emotionsmarker, falls das Wort in einem physischen Sinn verwendet wird (‚kaltes Wasser‘, ‚kalte Jahreszeit‘).
klagen	<ul style="list-style-type: none"> • Emotionswort, falls nicht die lautlich-körperliche Dimension des Klagens betont wird (‚Ich habe dich verloren, klagte er.‘). • Körperlichkeit, falls die lautlich-körperliche Dimension des Klagens betont wird (‚klagender Gesang‘, ‚lautes Klagen‘). • Kein Emotionsmarker, falls es um eine Klage im juristischen Sinn geht.

laben	<ul style="list-style-type: none"> • Kein Emotionswort. Der Begriff wird in der Regel gebraucht, um die erquickende Wirkung von Essen oder Trinken zu bezeichnen. Falls Formulierungen wie ‚Der Frühling labt das Herz.‘ oder ‚Meine Seele erlabt dein Anblick.‘ auftauchen, kommt die Annotation eines Sprachbilds infrage.
Lust	<ul style="list-style-type: none"> • Emotionswort. Manchmal verweist das Wort auf sexuelle Lust (‚Sie hatte Lust, ihn zu küssen.‘) oder nicht-sexuelle Lust (‚Er hatte große Lust, ins Schwimmbad zu gehen.‘). Oft ist mit dem Wort ‚Lust‘ aber nicht die Emotion Lust, sondern die Emotion Freude gemeint (‚Es ist eine Lust, mit dir zu tanzen.‘, ‚Er empfand Lust und Last.‘).
mögen	<ul style="list-style-type: none"> • Emotionswort, falls mit dem Wort ausgesagt wird, dass jemand Sympathie, Zuneigung oder Liebe – in der Regel gegenüber Personen/Figuren – empfindet. (‚Sie mochte ihn gern.‘) • Kein Emotionsmarker, falls das Wort eine Vermutung (‚Was mag er wohl denken?‘), Absicht (‚Sie möchte Herrn Meier sprechen‘), Neigung/Vorliebe (‚Er mag gern Kuchen.‘) oder Wertung (‚Sie mag das Gemälde.‘) ausdrückt.
Mut	<ul style="list-style-type: none"> • Emotionswort, falls das Wort den Sitz von Emotionen bezeichnet. (‚frohen Mutes‘, ‚mir ist traurig zu Mut‘). ‚Mut‘ wird wie ‚Herz‘ oder ‚Seele‘ verwendet. • Kein Emotionsmarker, falls das Wort in einem kognitiven Sinn den Sitz von (nicht-emotionalen) Gedanken, Ideen, Wahrnehmungen usw. bezeichnet (‚Mein Mut/Gemüt sagt mir, dass diese Entscheidung falsch ist.‘, ‚Mir ist zu Mut, als sei die Natur erwacht.‘) oder falls das Wort eine Charaktereigenschaft, insbesondere ‚Wagnisbereitschaft‘, ‚Tapferkeit‘, ‚Kühnheit‘ usw. bezeichnet (‚ein mutiger Krieger‘, ‚Sie kämpfte mit Kraft und Mut.‘, ‚Sein adliger Mut zeigte sich deutlich.‘).

Schauern/ Schaudern	<ul style="list-style-type: none"> • Körperlichkeit für Angst oder Erschrecken, falls das Wort eine emotionale Reaktion anzeigt. (‚Der Anblick des Toten ließ ihn erschauern.‘) • Kein Emotionsmarker, falls das Schauern/Schaudern allein durch Kälte ausgelöst wird. (‚Die Kälte ließ sie schaudern.‘)
schwärmen	<ul style="list-style-type: none"> • Emotionswort. Der Begriff bedeutet grob ‚jemanden/etwas sehr gern mögen‘, ‚von jemandem/etwas begeistert sein‘. Nicht immer, aber typischerweise wird mit dem Wort die Emotion Liebe markiert.
sorgen	<ul style="list-style-type: none"> • Emotionswort, falls Formulierungen wie ‚sich Sorgen machen‘, ‚XY bereitet ihm Sorgen‘, ‚in Sorgen sein‘ oder ‚sie (be)sorgt, dass ...‘ vorliegen. • Kein Emotionsmarker, falls das Wort im Sinn von ‚sich um jemandes Wohlergehen kümmern‘ verwendet wird. (‚Sie sorgt vorbildlich für ihre Tochter.‘, ‚Er trägt Sorge dafür, dass ...‘).
Spott	<ul style="list-style-type: none"> • Emotionswort für Freude, falls betont wird, dass durch das Spotten positive Emotionen hervorgerufen werden (‚Er verspottete ihn grinsend und machte sich lustig über ihn.‘) • Emotionswort für Abneigung oder Verachtung, falls Ausdrücke wie ‚böswilliger Spott‘, ‚feindseliges Spotten‘, ‚giftiger Spott‘ vorkommen. • Kein Emotionswort, falls das Wort ohne detailliertere Angaben ‚neutral‘ gebraucht wird (‚Er verspottete ihn.‘)
stolz	<ul style="list-style-type: none"> • Emotionswort, falls das Wort bedeutet, dass jemand von Selbstbewusstsein und/oder Freude über etwas erfüllt ist. (‚Sie war stolz auf ihre Tochter.‘) • Kein Emotionswort, falls das Wort im Sinn von ‚imposant‘ oder ‚stattlich‘ verwendet wird. (‚Er sah die stolzen Rappen.‘)

süß	<ul style="list-style-type: none"> • Emotionswort, falls das Wort im Sinn von ‚geliebte(r)‘/ ‚Geliebte(r)‘ (‚Du Schöne, du Süße, bleib bei mir!‘) oder im Sinn von ‚wohltuend‘/ ‚positive Empfindungen bereitend‘ (‚ein süßer Schmerz‘, ‚süße Träume‘) verwendet wird. Da die emotionale Bedeutung des Begriffs lexikalisiert ist, liegt kein Sprachbild vor. • Kein Emotionsmarker, falls das Wort im Sinn von ‚zart, lieblich, anmutig, hübsch‘ verwendet wird. (‚ein süßes Lied‘, ‚ein süßes Kleid‘).
trüb	<ul style="list-style-type: none"> • Emotionswort, falls das Wort im Sinn von ‚traurig‘/ ‚gedrückt‘ verwendet wird (‚eine trübe Stimmung‘, ‚das trübe Herz‘). Da die emotionale Bedeutung des Begriffs lexikalisiert ist, liegt kein Sprachbild vor. • Kein Emotionsmarker, falls das Wort in einem rein physischen Sinn verwendet wird (‚die trübe Flüssigkeit‘).
verzagen	<ul style="list-style-type: none"> • Emotionswort. Das Wort bedeutet ‚den Mut, das Selbstvertrauen verlieren; in einer schwierigen Situation kleinmütig werden‘. In der Regel bringt das Wort Emotionen wie Angst, Unbehagen oder Verzweiflung zum Ausdruck.
wild	<ul style="list-style-type: none"> • Kein Emotionsmarker. Zwar korreliert das Wort in Formulierungen wie ‚Das Volk stürmt wild herbei‘ häufig mit Emotionen (besonders Zorn oder Aufregung), es bedeutet lexikalisch aber eher ‚ungebändigt‘, ‚nah am Naturzustand‘, ‚unzivilisiert‘ (‚Die Einheimischen sind Wilde, das heißt sie sind unzivilisiert‘).

2.2.2 Wort-Kontext

EXPLIKATION der emotional relevante sprachliche Kontext eines Wort-Emotionsmarkers.

ANNOTATION NUR ALS ERWEITERUNG EINES WORT-EMOTIONSMARKERS Die Annotation eines Wort-Kontexts kommt ausschließlich dann infrage, wenn bereits ein Wort-Emotionsmarker annotiert wurde. Ein Wort-Kontext kann niemals ohne Wort-Emotionsmarker vorkommen.

OPERATIONALISIERUNG UND ANNOTATIONSEINHEIT Operationalisiert wird der Wort-Kontext – so lautet die Standardregel – als die größte Konstituente, die das Emotionswort zusammen mit anderen Wörtern unterhalb der Verbalphrase oder unterhalb des Satzes bildet. Zu annotieren ist diese Konstituente. Das Emotionswort wird in die Annotation des Wort-Kontextes eingeschlossen.

BEISPIELE (Emotionswort unterstrichen, zu annotierender Wort-Kontext kursiv):

- ‚Das laute Lachen war deutlich zu hören.‘
- ‚Das Geräusch hörte sich an wie sehnsüchtiges Rufen.‘
- ‚Ich sah die Träne, die dir vom Auge rann.‘
- ‚Sie kam zu uns mit einem ängstlichen Blick voll Trauer.‘

POSITIVE AUSNAHMEN Folgende Fälle sind zusätzlich als Wort-Kontext zu annotieren, obwohl sie der Standardregel nicht entsprechen:

- *Emotional relevanter Verb-Kontext:* Es gibt einen engen, emotional relevanten Zusammenhang zwischen bestimmten Wörtern und dem Verb. Wenn das Verb oder eines dieser Wörter als Wort-Emotionsmarker annotiert wird, ist der Zusammenhang von Verb und Wörtern als Wort-Kontext zu annotieren, auch wenn es sich nicht um eine Konstituente unterhalb der Verbalphrase handelt. Beispiele: ‚Sie lachte leise‘, ‚Er schluchzte laut‘.

NEGATIVE AUSNAHMEN Folgende Fälle sind nicht als Wort-Kontext zu annotieren, obwohl sie der Standardregel entsprechen:

- *Inhaltlich gehaltloser Kontext:* Der sprachliche Kontext des Wort-Emotionsmarkers ist aus Sicht der Emotionsannotation inhaltlich gehaltlos. Das ist unter anderem der Fall, wenn der Kontext lediglich aus einem bestimmten oder unbestimmten Artikel besteht (‚Da war die Freude zu sehen‘), aus einem Possessivpronomen (‚Sie hat seine Angst bemerkt‘) oder aus einem negierenden Ausdruck (‚Sie war nicht begeistert‘, ‚Er hatte keine Angst‘).
- *Langer, inhaltlich abgelöster Kontext:* Der sprachliche Kontext des Wort-Emotionsmarkers ist lang und inhaltlich von diesem Wort-Emotionsmarker abgelöst. Das kann zum Beispiel vorkommen, wenn ein langer Relativsatz sprachlich von einem Wort-Emotionsmarker abhängt, sich aber inhaltlich ‚verselbstständigt‘ und insofern nicht sinnvoll als sprachlicher Kontext des Wort-Emotionsmarkers aufzufassen ist.

2.2.3 Sprachbild

EXPLIKATION Tropen und Vergleiche, die markieren, dass eine Emotion gestaltet wird.

BEISPIELE

- *Metaphern*: ‚Das gebrochene Herz‘, ‚Schwäne‘ für Liebende
- *Synekdochen*: ‚Ring‘ als Zeichen für Ehe und Liebe
- *Vergleiche*: ‚Deine Worte sind wie ein tröstendes Gebet.‘

(Die in den Beispielen unterschiedenen Varianten – Metaphern, Vergleiche usw. – werden in der Annotation nicht differenziert. Stets wird ‚Sprachbild‘ annotiert.)

ANNOTATIONSEINHEIT variabel. Typischerweise Wort, Konstituente, Teilsatz oder Satz.

WEITERE ERLÄUTERUNGEN

- *Lexikalisierte Sprachbilder nicht annotieren*: Sprachbilder, die so stark konventionalisiert sind, dass sie lexikalisiert sind und infolgedessen nicht mehr als Sprachbilder auffallen, werden nicht als Sprachbilder annotiert. Beispiele: Die Wörter ‚Herz‘ und ‚Seele‘ sind als Ausdrücke für den Sitz von Emotionen eigentlich Metaphern (‚Die Seele ist reich an Hoffnung‘, ‚Mein Herz ist voller Liebe‘); da diese Bedeutung aber lexikalisiert ist, werden sie nicht als Sprachbilder (und stattdessen als Wort-Emotionsmarker) annotiert.

Spezifische Ausdrücke

Ausdruck	Typische Annotation
Hunger	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachbild, falls der Ausdruck im Sinn von ‚Verlangen‘ oder ‚Begierde‘ verwendet wird. (‚O Hunger nach dem Ewigen!‘) Diese emotionale Bedeutung des Ausdrucks ist heutzutage lexikalisiert, im Untersuchungszeitraum war sie es aber noch nicht. Deshalb ist Sprachbild anstelle von Wort-Emotionsmarker zu annotieren. • Kein Emotionsmarker, falls das Wort im Sinn von ‚nichts zu Essen haben‘, ‚physisches Gefühl in der Magengegend‘ verwendet wird.

2.2.4 Situation

EXPLIKATION Verweise auf Situationen, die markieren, dass eine Emotion gestaltet wird.

BEISPIELE

- Tod (oft verknüpft mit Trauer)
- Krankheit (oft verknüpft mit Leid)
- Frühling (oft verknüpft mit Freude oder Hoffnung)
- Sommer (oft verknüpft mit Freude)
- Herbst (oft verknüpft mit Trauer, Wehmut)
- Winter (oft verknüpft mit Trauer, negativen Emotionen)
- Trennung/Abschied (oft verknüpft mit Trauer, Wehmut)
- Heimkehr (oft verknüpft mit Freude)
- Fest (oft verknüpft mit Freude)

ANNOTATIONSEINHEIT variabel. Typischerweise einige Teilsätze oder Sätze. Es ist aber auch möglich, ein einzelnes Wort oder den gesamten Text als Situations-Emotionsmarker zu annotieren.

ANGABE DER SITUATION Um welche Situation es sich handelt (Tod, Krankheit, Frühling usw.), wird für jede Situations-Annotation in einem Freitext angegeben.

- *Abstraktion vs. Spezifikation:* Bei der Angabe der Situation sollte ein angemessenes Verhältnis von Abstraktion und Spezifikation gefunden werden. Ziel ist, so weit wie möglich zu verallgemeinern, ohne den für die Emotion relevanten ‚Kern‘ der Situation aus dem Blick zu verlieren. Beispiel: Statt ‚abendliches Gewitter in der Südsee‘ (zu spezifisch) oder ‚Naturereignis‘ (zu abstrakt) sollte man ‚Gewitter‘ annotieren.
- *Kein Vorwegnehmen der zugeordneten Emotion:* Die Angabe der Situation soll nicht die markierte Emotion vorwegnehmen. Beispiel: Besser als ‚Sehnsucht nach der verabschiedeten Person‘ ist ‚Trennung/Abschied‘.

WEITERE ERLÄUTERUNGEN

- *Hypothetische Situationen:* Situationen können auch dann als Emotionsmarker annotiert werden, wenn es um vergangene, zukünftige, hypothetische, geträumte oder imaginierte Situationen geht.
- *Annotation nur, wenn die Situation eine Emotion markiert:* Eine Situation wird als Situations-Emotionsmarker annotiert, wenn sie im Text zur Gestaltung von Emotionen eingesetzt wird. Das bedeutet, dass nicht alle Situationen (des Frühlings, der Heimkehr, des Todes usw.) annotiert werden, sondern nur diejenigen, die im Text tatsächlich eine Emotion markieren.
- *Sonderfall: Situation ohne Emotion:* In Sonderfällen ist es möglich, eine Situation zu annotieren, ohne dass eine Emotion damit einhergeht, und zwar genau dann, wenn:
 1. es sich um eine Situation handelt, deren Zusammenhang mit einer Emotion besonders typisch ist (Beispiel: Tod = Trauer) und zugleich
 2. die Situation in dem Text so gestaltet wird, dass das Ausbleiben der Emotion auffällig ist (die Situation wird ausführlich geschildert, kommt an einer wichtigen Stelle des Textes zur Sprache usw.).

3 EMOTIONEN

3.1 Einleitung

EXPLIKATION EMOTIONEN Mit Emotionen sind im Kontext dieser Richtlinien die vom Text gestalteten Emotionen gemeint. Die Annotation richtet sich also nicht auf Emotionen von Rezipient:innen.

ANNOTATIONSEINHEIT variabel. Typischerweise einer oder einige Teilsätze oder Sätze. Es ist aber auch möglich, ein einzelnes Wort oder den gesamten Text mit einer Emotion zu annotieren.

WO WIRD ANNOTIERT? Emotionen werden im Text, aber auch im Paratext (Titel, Motto usw.) annotiert.

WANN LIEGT EINE ZU ANNOTIERENDE EMOTION VOR?

- *Standardfall: Übereinstimmung von Emotionsmarkern und Emotionen:* Die Standardregel lautet, dass Emotionen zu annotieren sind, wenn Emotionsmarker vorliegen, und umgekehrt. Wenn ein Emotionsmarker annotiert wird, muss auch eine zugehörige Emotion annotiert werden. Wenn eine Emotion annotiert wird, muss auch ein zugehöriger Emotionsmarker annotiert werden. Die Annotation von Emotionsmarkern ohne Emotionen oder Emotionen ohne Emotionsmarker ist zu vermeiden.
- *Ausnahmen: Emotionen ohne Emotionsmarker:* In Ausnahmefällen können Emotionen auch annotiert werden, ohne dass zugehörige Emotionsmarker annotiert wurden. Beispiele:
 - *Interjektionen:* Interjektionen wie ‚O‘ oder ‚Ach‘ werden nicht als Emotionsmarker annotiert. Interjektionen können aber trotzdem eine emotionale Emphase anzeigen und insofern eine Emotionsannotation rechtfertigen, selbst wenn keine annotierten Emotionsmarker vorliegen.
 - *Satzzeichen:* Satzzeichen werden nicht als Emotionsmarker annotiert. Satzzeichen, insbesondere Ausrufezeichen, können aber trotzdem eine emotionale Emphase anzeigen und insofern eine Emotionsannotation rechtfertigen, selbst wenn keine annotierten Emotionsmarker vorliegen.
 - *Beschreibungen:* Bestimmte Beschreibungen können so stark emotional kodiert sein, dass sie eine Emotionsannotation rechtfertigen, selbst wenn keine annotierten Emotionsmarker vorliegen. Beispiel: ‚Die bleiche Luft drückt schwer und liegt wie bleiern ... / Ein Flammenherd darunter – ein Vulkan, / Von Millionen Feuerbränden lodernd, ... / Ein Paradies, ein süßes Kanaan, – / Ein Höllenreich und Schatten bleich vermodernd.‘ (Julius Hart, *Auf der Fahrt nach Berlin*; die Beschreibung drückt Unbehagen oder Angst aus.)
 - *Text-/Geschehensverlauf:* In bestimmten Fällen lässt der Text- oder Geschehensverlauf hinreichend deutlich werden, dass Emotionen vorhanden sind und annotiert werden müssen, selbst wenn keine annotierten Emotionsmarker vorliegen. Beispiel: ‚Thomas ruft: Mein Leben ist für immer dahin! Ellen antwortet sanft: Aber du bist doch noch jung, du wirst noch viel Schönes erleben.‘ (Ellens Antwort bringt die Emotion Trost zum Ausdruck, obwohl keine entsprechenden Emotionsmarker annotiert werden können.)

WELCHE ANNOTATIONSSPANNE IST ANGEMESSEN?

- *Grundsatz: Annotation da, wo Emotionen gestaltet werden:* Emotionen werden an den Textstellen annotiert, an denen sie sprachlich gestaltet werden, das heißt an den Stellen, an denen es – grob gesagt – um die Emotion ‚geht‘.
- *Propositionen statt Wörter:* In den meisten Fällen werden nicht einzelne Wörter, sondern ganze Propositionen annotiert. Beispiel: Im Fall des Satzes ‚Er ist froh.‘ ist der ganze Satz mit der Emotion Freude zu annotieren, nicht nur das Wort ‚froh.‘
- *Sprachliche Gestaltung statt Vorliegen in der dargestellten Welt:* Die entscheidende Frage für die Bestimmung der Annotationsspanne – ‚Wo wird die Emotion im Text sprachlich gestaltet?‘ – ist zu unterscheiden von der Frage ‚Wann liegt die Emotion in der vom Text dargestellten Welt vor?‘. Beispiel: Die Sprechinstanz befindet sich in einem Wald, beschreibt ihn und teilt am Textende mit, dass sie glücklich sei. Auf der Ebene der dargestellten Welt mag man davon ausgehen, dass die Sprechinstanz während ihres gesamten Aufenthalts im Wald glücklich gewesen ist. Dennoch gilt: Falls die Emotion ausschließlich am Textende sprachlich gestaltet wird, wird die Emotion auch nur am Textende (und nicht im gesamten Text) annotiert.

WIE VIELE EMOTIONEN KÖNNEN AN DER GLEICHEN TEXTSTELLE ANNOTIERT WERDEN? Es ist möglich, an einer Textstelle keine, eine oder mehrere Emotionen zu annotieren. Man sollte einer Textstelle nur dann mehrere Emotionen zuweisen, wenn sie deutlich unterschiedlich sind und sich nicht in einer einzigen Emotion zusammenfassen lassen. Beispiel: In dem Satz ‚Da begann ihre sehnsüchtige Trauer.‘ ist sowohl Sehnsucht als auch Trauer zu annotieren.

3.2 Emotionen

3.2.1 *Emotionsliste*

Hier werden die Emotionen, die annotiert werden können, aufgelistet und gruppiert.¹ Die Gruppierung hat für die Annotation keinerlei inhaltliche Konsequenzen und soll lediglich der Übersicht dienen.

Liebe

- Bewunderung
- Dankbarkeit
- Liebe
- Lust (nicht sexuell)
- Lust (sexuell)
- Sehnsucht
- Zuneigung

Freude

- Ausgeglichenheit
- Begeisterung
- Freude
- Geborgenheit
- Glück
- Hoffnung
- Stolz
- Trost

Überraschung/Aufregung

- Aufregung
- Emotionalität
- Spannung
- Überraschung

¹ Die Gruppierung orientiert sich an der Emotionshierarchie in Shaver et al. 1987.

Wut

- Abneigung
- Ekel
- Hass
- Neid
- Verachtung
- Wut

Trauer

- Einsamkeit
- Enttäuschung
- Leid
- Mitleid
- Ohnmacht
- Reue
- Scham
- Trauer
- Unbehagen
- Ungeduld
- Unsicherheit
- Verzweiflung
- Wehmut

Furcht

- Angst
- Erschrecken

Sonstige

- Gleichgültigkeit
- ?-Emotion

3.2.2 Einzelne Emotionen

Hier werden bestimmte Emotionen erläutert, mit Beispielen veranschaulicht und voneinander abgegrenzt.

?-EMOTION

EXPLIKATION Die ?-Emotion wird verwendet, um Emotionen zu annotieren, die bekannt und benennbar, aber nicht in der Emotionsliste enthalten sind. Die ?-Emotion stellt sicher, dass alle Emotionen, die die Texten gestalten, annotiert werden.

BENENNUNG Bei jedem Einsatz der ?-Emotion muss in einem Freitext angegeben werden, um welche Emotion es sich handelt.

BEISPIELE Zu den Emotionen, die oft mit der ?-Emotion annotiert wurden (und die auch weiterhin systematisch mit der ?-Emotion annotiert werden sollten), gehören zum Beispiel:

- Empörung
- Ehrfurcht
- Staunen
- Zufriedenheit

EMOTIONALITÄT

EXPLIKATION Die Emotion ‚Emotionalität‘ wird verwendet, wenn keine spezifische Emotion, sondern unspezifisch Emotionalität im Allgemeinen gestaltet wird.

BEISPIELE

- ‚Er verspürte ein starkes Gefühl.‘
- ‚Es ist besser, zu emotional als zu rational zu sein.‘

ENTTÄUSCHUNG

- *Enttäuschung vs. Trauer*: Enttäuschung setzt im Gegensatz zu Trauer eine Erwartung, eine Hoffnung, einen Wunsch oder ein Ziel voraus. Enttäuschung tritt ein, wenn die Erwartung, die Hoffnung oder der Wunsch nicht erfüllt bzw. das Ziel nicht erreicht wird. Trauer kann auch unabhängig von einer Erwartung, einer Hoffnung, einem Wunsch oder einem Ziel vorkommen, etwa infolge eines unerwarteten Todesfalls.

FREUDE/GLÜCK

- *Freude vs. Glück*: Freude ist, anders als Glück, typischerweise auf ein bestimmtes Objekt oder einen bestimmten Auslöser bezogen (man freut sich über etwas) sowie ein flüchtiger statt langfristiger Zustand.

LUST (NICHT SEXUELL)

EXPLIKATION Das nicht-sexuelle Verlangen danach, etwas zu haben oder etwas zu tun.

BEISPIELE

- ‚Ich habe große Lust auf ein Eis.‘
- ‚Seine Gier nach Gold ist maßlos.‘

WEITERE ERLÄUTERUNGEN

- *Lust (nicht sexuell) vs. Freude*: Nicht-sexuelle Lust richtet sich typischerweise auf etwas noch nicht Erreichtes oder noch nicht Vollendetes (man hat Lust auf ein Eis, während man noch nicht über das Eis verfügt). Für Freude gilt das nicht: Man freut sich, wenn man das Eis isst.

SPANNUNG

- *Erwartung statt Erregung*: Spannung meint eine auf etwas Zukünftiges gerichtete Erwartung, eine gespannte Neugier (‚auf etwas gespannt sein‘). Nicht gemeint ist eine Erregung oder nervöse Unausgeglichenheit (‚unter Spannung stehen‘).

ÜBERRASCHUNG

- *Überraschung umfasst Verwunderung*: Überraschung umfasst die Emotion Verwunderung. Sowohl Überraschung als auch Verwunderung sind Emotionen, die Reaktionen auf etwas Unerwartetes darstellen und eine positive oder eine negative Valenz haben können.

WEHMUT

- *Wehmut vs. Trauer*: Wehmut ist typischerweise eine weniger intensive Emotion als Trauer. Wehmut kann, anders als Trauer, nicht nur eine negative, sondern auch eine neutrale oder positive Emotion sein (‚süße Wehmut‘ usw.).
- *Wehmut vs. Sehnsucht*: Wehmut ist typischerweise auf etwas Vergangenes gerichtet, das man verloren hat oder das vorüber ist (‚Er denkt wehmütig an den letzten Sommer zurück.‘). Für Sehnsucht gilt das nicht; Sehnsucht kann sich auch auf Dinge richten, die man zumindest prinzipiell in der Gegenwart erlangen kann (‚Sie sehnt sich nach ihm.‘).

UNSICHERHEIT/UNGEWISSHEIT

- *Emotionaler statt rein kognitiver Zustand*: Mit der Emotion Unsicherheit/Ungewissheit ist etwas anderes gemeint als ein rein kognitiver Zustand. Es geht um das *Gefühl* von Unsicherheit/Ungewissheit.
- *Verwandte Phänomene*: Der Emotion Unsicherheit/Ungewissheit sind folgende Phänomene verwandt: Beklommenheit, Nervosität, diffuse Angst, Orientierungslosigkeit.

3.3 Spezifikationen

Jede Emotionsannotation wird in mehrerlei Hinsichten spezifiziert. Anzugeben ist unter anderem, welche Instanz die Emotion zuschreibt und wer Träger der Emotion ist. Hier werden die Spezifikationen erläutert und mit Beispielen veranschaulicht.

3.3.1 *Zuschreibende Instanz*

EXPLIKATION Diejenige Instanz, die die Emotion mit einer Entität verknüpft bzw. die über die Emotion spricht. Normalerweise also diejenige Instanz, die aussagt, dass eine bestimmte Entität die Emotion empfindet.

ANNOTATIONSOPTIONEN Bei jeder Emotionsannotation muss genau eine der folgenden Optionen angegeben werden:

- a. Sprechinstanz (die Instanz, die das Gedicht spricht)
 - *Beispiele:* Das Gedicht beginnt mit: ‚Sie war froh.‘
 - *Jedes Gedicht verfügt über eine Sprechinstanz:* Hier wird angenommen, dass jedes Gedicht über eine Sprechinstanz verfügt. Das gilt auch für Gedichte, in denen die Sprechinstanz nicht klar markiert ist, weil sie nicht ‚ich‘ sagt.

- b. Andere Zuschreibungsinstanz (zum Beispiel eine Figur)
 - *Beispiele:* Im Gedicht heißt es: „Sie sagte: ‚Ich bin froh.‘“
 - *Emotionen im Paratext:* Wenn die Emotion im Paratext (Gedichtstitel, Motto usw.) vorkommt, wird ‚Andere Zuschreibungsinstanz‘ annotiert. Das gilt auch dann, wenn die Formulierungen im Paratext zum Beispiel ‚Ich bin traurig‘ oder ‚Er sagt, er ist traurig‘ lauten.

3.3.2 Träger

EXPLIKATION Diejenige Entität, die von der zuschreibenden Instanz mit der Emotion verknüpft wird. Normalerweise also diejenige Entität, von der ausgesagt wird, dass sie die Emotion empfindet.

ANNOTATIONSOPTIONEN Bei jeder Emotionsannotation können keine, eine oder mehrere der folgenden Optionen angegeben werden:

a. Gedicht

- *Von der Sprechinstanz abweichende Perspektive:* Das Gedicht ist Träger, wenn hinreichend deutlich wird und für die Emotionsgestaltung relevant ist, dass das Gedicht eine gegenüber der Sprechinstanz abweichende Perspektive zum Ausdruck bringt. Beispiel: In einem Rollengedicht, in dem die Sprechinstanz mit ihrem Reichtum protzt, lässt das Gedicht durch den Titel ‚Der erbärmliche Angeber‘ deutlich werden, dass die Sprechinstanz verachtenswert ist; Träger der Emotion Verachtung ist in diesem Fall das Gedicht.

b. Sprechinstanz (die Instanz, die das Gedicht spricht)

- *Beispiele:* Das Gedicht beginnt mit: ‚Ich bin froh.‘ Im Gedicht heißt es: „Ich rede mit meiner Tochter. Sie sagt: ‚Du siehst traurig aus.‘“

c. Figur(en)

- *Beispiele:* Das Gedicht beginnt mit: ‚Napoleon war froh.‘ Im Gedicht heißt es: „Das Kind behauptete: ‚Meine Eltern sind traurig.‘“
- *Nicht-menschliche Entitäten:* Wenn nicht-menschliche Entitäten (Vogel, Baum ...) mit einer Emotion verknüpft werden, ist als Träger in der Regel ‚Objekt‘ anzugeben (s. u.). Es kann sich im Fall nicht-menschlicher Entitäten aber auch um Figuren handeln. Signale dafür sind unter anderem, dass die Entität im Gedicht häufig vorkommt und dass sie eigenständig handelt oder spricht.
- *Leser:innen:* Es ist möglich, dass die Leser:innen Träger von Emotionen sind. In solchen Fällen wird als Träger ‚Figur(en)‘ und als Träger-Bezeichnung (s. u.) ‚Leser:in‘ oder ‚Leser:innen‘ angegeben. Leser:innen sind Träger, ...
 - * *Sprechen über/mit den Leser:innen:* ... wenn über die oder mit den Leser:innen gesprochen und sie dabei mit einer Emotion verknüpft werden. Indizien für einen Bezug auf die Leser:innen: explizite Verwendung von Begriffen wie ‚Leser‘ oder ‚Hörer‘ (‚Freue dich, Leser!’); Anrede eines unspezifischen Kollektivs mit ‚du‘, ‚ihr‘ oder ‚wir‘ (‚Wir alle sollten froh sein.’).
 - * *Wirkungspotentiale:* ... wenn den Leser:innen durch ein Wirkungspotential des Texts nahegelegt wird, eine Emotion zu empfinden. Beispiel: Eine Situation, die typischerweise mit einer Emotion verknüpft ist (etwa der Tod eines Kindes), wird gestaltet, aber weder der Sprechinstanz noch einer Figur wird eine entsprechende Emotion (zum Beispiel Mitleid) zugeschrieben. Den Leser:innen wird nahegelegt, Mitleid zu empfinden. Zuschreibende Instanz ist bei Wirkungspotentialen die Sprechinstanz, Träger sind Figuren, die Träger-Bezeichnung (s. u.) lautet ‚Leser:innen‘, zudem ist ‚Modalität‘ anzugeben (s. u.; die Leser:innen werden *aufgefordert*, eine Emotion zu empfinden).

d. Objekt

– *Beispiele:* Das Gedicht beginnt mit: ‚Der Vogel sang fröhlich.‘ Im Gedicht heißt es: „Sie sagte: ‚Der Wald ist glücklich.““

- *Mehrere Träger:* Es ist möglich, mehrere Träger zu annotieren. Beispiel: Das Gedicht beginnt mit: ‚Wir, also meine Kinder und ich, sind froh.‘ Als Träger muss man ‚Sprechinstanz‘ und ‚Figur(en)‘ angeben.
- *Kein Träger:* Es ist möglich, keinen Träger zu annotieren.
 - *Titel:* Wenn eine Emotion im Titel genannt, aber mit keiner Entität verknüpft wird, wird kein Träger angegeben (außerdem gilt die Emotion in diesem Fall oft als thematisiert, s. u.). Beispiel: Lautet der Titel ‚Liebe‘, gibt es keinen Träger. Lautet der Titel hingegen ‚Janoschs Liebe‘, ist Janosch Träger; lautet der Titel ‚Ich bin verliebt‘, ist die Sprechinstanz Träger.
 - *Thematisierung:* Wenn eine Emotion thematisiert wird (s. u.), gibt es häufig keinen Träger.
 - *Trägerlose Präsenz:* Wenn eine Emotion gestaltet wird, aber lediglich ‚in der Luft‘ liegt, statt hinreichend deutlich einem Träger zugeschrieben zu werden, wird kein Träger angegeben. Beispiel: ‚Freude überall! Sie ist präsent an diesem schönen Ort.‘

3.3.3 Träger im Text

EXPLIKATION Der Ausdruck im Text, der den Träger der Emotion bezeichnet.

BEISPIELE

Beispiel	Gestaltete Emotion	Träger im Text
Der Junge ist froh.	Freude	Der Junge
Sie ist verzweifelt.	Verzweiflung	Sie

WANN MUSS EIN TRÄGER IM TEXT ANNOTIERT WERDEN?

- *Keine Annotation, falls die Sprechinstanz oder das Gedicht Träger der Emotion ist:* Falls die Sprechinstanz oder das Gedicht Träger der Emotion ist, muss kein Träger im Text annotiert werden.
- *Keine Annotation, falls kein Träger im Text verfügbar ist:* Falls innerhalb oder in der Nähe der Emotionsannotation kein Ausdruck verfügbar ist, der den Träger bezeichnet, wird kein Träger im Text annotiert. Beispiel: Ein Gedicht lautet: „Da trafen wir zwei zusammen. / Welch' Begeisterung, als wir uns sahen! / Doch nicht bei mir.“ Der Figur, mit der die Sprechinstanz zusammentrifft, wird Begeisterung zugeschrieben. Es gibt aber keinen Ausdruck, mit dem diese Figur im Text bezeichnet wird. Also kann kein Träger im Text annotiert werden.
- *Fazit:* Ein Träger im Text muss nur annotiert werden, falls Figur(en) oder Objekt(e) Träger der Emotion sind und falls innerhalb oder in der Nähe der Emotionsannotation ein Ausdruck verfügbar ist, der sich als Träger im Text annotieren lässt.

WAS MUSS ALS TRÄGER IM TEXT ANNOTIERT WERDEN?

- *Annotierbare Ausdrücke:* Als Träger im Text können Eigennamen, Nominalphrasen, Personalpronomen oder Possessivpronomen annotiert werden.
- *Sprachlich nächsten Ausdruck annotieren:* Als Träger im Text wird derjenige den Träger der Emotion bezeichnende Ausdruck annotiert, der der zugehörigen Emotionsannotation am nächsten ist.
 - *Beispiel:* Am Anfang eines Gedichts ist von einer ‚Mutter‘ die Rede, später wird ihr die Emotion Freude zugeschrieben, es heißt: ‚Die alte Frau war fröhlich.‘ Als Träger im Text muss ‚Die alte Frau‘ annotiert werden, weil dieser Ausdruck näher als der Ausdruck ‚Mutter‘ an der Emotionsannotation ist.
 - *Beispiel:* Im Text heißt es: ‚Da ist Peter. Er sieht traurig aus.‘ Im zweiten Satz wird Trauer annotiert. Als Träger im Text ist ‚Er‘ zu annotieren, weil der Ausdruck ‚Er‘ näher als der Ausdruck ‚Peter‘ an der Emotionsannotation ist.
- *Träger im Text und Emotionsspanne:* Der Träger im Text kann sich innerhalb der Spanne der zugehörigen Emotionsannotation befinden, er muss es aber nicht.
- *Relativsätze und ähnliche Konstruktionen:* Wenn der potenzielle Träger im Text über einen Relativsatz spezifiziert wird, muss als Träger im Text nicht der gesamte Relativsatz angegeben werden, sondern nur der spezifizierte Ausdruck. Das Gleiche gilt für ähnliche syntaktische Konstruktionen.
 - *Beispiel:* In dem Satz ‚Diejenigen, die da sind, sind begeistert.‘ wird die Emotion Begeisterung gestaltet. Als Träger im Text ist ‚Diejenigen‘ zu annotieren (und nicht: ‚Diejenigen, die da sind‘).
 - *Beispiel:* In dem Satz ‚Wer aus dem Stadion kommt, ist enttäuscht.‘ wird die Emotion Enttäuschung gestaltet. Als Träger im Text ist ‚Wer‘ zu annotieren (und nicht: ‚Wer aus dem Stadion kommt‘).

3.3.4 Träger-Bezeichnung

EXPLIKATION Bezeichnung des Trägers der Emotion. Die Bezeichnung wird in einem Freitext eingetragen.

BEISPIELE

- Ein Kind erzählt, dass seine Mutter traurig ist. Die Mutter ist Träger der Emotion Trauer. Als Träger-Bezeichnung wird ‚Mutter‘ angegeben.
- Die Sprechinstanz spricht eine Figur an und versichert ihr, sie zu lieben. Die Figur antwortet, dass sie ebenfalls verliebt sei. Die Figur ist Träger der Emotion Liebe. Als Träger-Bezeichnung wird ‚Geliebte Person‘ angegeben.

WANN MUSS EINE TRÄGER-BEZEICHNUNG ANGEgeben WERDEN? Eine Träger-Bezeichnung wird angegeben, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

1. *Träger ist Figur oder Objekt:* Der Träger ist eine Figur oder ein Objekt.
2. *Kein semantisch gehaltvoller Träger im Text:* Ein Träger im Text ist entweder nicht verfügbar (s. o.) oder er ist semantisch nicht gehaltvoll. Semantisch nicht gehaltvoll ist ein Träger im Text zum Beispiel, wenn er lediglich aus einem Pronomen besteht. Ausdrücke wie ‚die Frau‘ oder ‚ein Wanderer‘ gelten hingegen als semantisch hinreichend gehaltvoll.

WAS WIRD ALS TRÄGER-BEZEICHNUNG ANGEgeben?

- *Präferierte Option: Zitat:* Nach Möglichkeit wird als Träger-Bezeichnung ein semantisch gehaltvolles, verständliches Zitat aus dem Text angegeben. Beispiel: In einem Gedicht nennt die Sprechinstanz die von ihr angesprochene Figur ‚Geliebter‘. Später heißt es: ‚Er ist glücklich.‘ Wenn mit ‚Er‘ der Geliebte gemeint ist, wird als Träger-Bezeichnung ‚Geliebter‘ eingetragen.
- *Alternative Option: eigene Formulierung:* Falls kein semantisch gehaltvolles Zitat zur Verfügung steht oder falls das potenzielle Zitat nicht von sich heraus verständlich ist, zum Beispiel aufgrund von metaphorischer Sprache, wird eine selbst formulierte Träger-Bezeichnung angegeben, die den Träger inhaltlich charakterisiert. Beispiele: ‚Geliebte Person‘, ‚Mutter‘, ‚Kind‘, ‚Soldat‘.

3.3.5 Modalität/Negation

EXPLIKATION Angabe, ob die Gestaltung der Emotion hinsichtlich Modalität oder Negation modifiziert ist.

ANNOTATIONSOPTIONEN Bei jeder Emotionsannotation können keine, eine oder mehrere der folgenden Optionen angegeben werden:

a. Negation

- *Beispiele:* ‚Er ist nicht froh.‘ ‚Er empfand keine Trauer.‘
- *Negation und vergangene Emotionen:* Es kann vorkommen, dass laut dem Text eine Emotion zu einem früheren Zeitpunkt vorlag, zu einem späteren Zeitpunkt aber nicht mehr (oder umgekehrt). Beispiele: ‚Ich habe mein früheres Glück verloren.‘ ‚Mein Zorn ist verraucht.‘ Wenn die Aussage den Schwerpunkt auf das Nicht-Vorhandensein der Emotion legt (ein Gedicht fängt an mit ‚Das Glück ist dahin!‘), ist Negation zu annotieren. Wenn die Aussage den Schwerpunkt auf das Vorhandensein der Emotion legt (‚Damals, als wir noch – anders als heute – glücklich waren, haben wir oft zusammen gelacht.‘), wird keine Negation annotiert.

b. Modalität

- *Beispiele:* Aufforderungen (‚Sei froh!‘, ‚Lach doch mal!‘), Erlaubnisse (‚Du darfst ruhig weinen.‘), Möglichkeiten (‚Es kann sein, dass sie froh ist.‘, ‚Vielleicht ist er traurig.‘), Absichten (‚Ich würde gerne glücklich sein.‘)
- *Weder Negation noch Modalität:* Der Normalfall ist, dass weder Negation noch Modalität zu annotieren ist. Beispiele: ‚Er ist froh.‘, ‚Sie ist traurig.‘
- *Sowohl Negation als auch Modalität:* Es ist möglich, sowohl Negation als auch Modalität zu annotieren. Beispiele: ‚Hör auf zu heulen!‘, ‚Du sollst nicht froh sein!‘

WEITERE ERLÄUTERUNGEN

- *Pragmatischer Gehalt statt Sprachoberfläche:* Ob Modalität oder Negation vorliegt, ist anhand des pragmatischen Aussagegehalts zu beurteilen. Ziel ist, in der Annotation abzubilden, was ‚eigentlich gemeint‘ ist. Der pragmatische Gehalt kann von dem, was auf der Sprachoberfläche ausgesagt wird, abweichen.
 - *Beispiel Aufforderung:* Im Text heißt es: ‚Du bist jetzt traurig!‘ Gemeint ist ‚Du sollst jetzt traurig sein.‘ Also ist ‚Modalität‘ zu annotieren.
 - *Beispiel Auflösung einer Negation:* Im Text heißt es: ‚Yves ist nicht froh, wahrlich nicht.‘ Gemeint ist ‚Yves ist traurig‘. Also ist ‚Trauer‘ statt ‚Freude‘ + Negation zu annotieren. Ob eine negierte Emotion oder eine nicht-negierte, gegenteilige Emotion annotiert werden sollte, lässt sich nur von Fall zu Fall beurteilen. Ziel ist, bestmöglich abzubilden, was im Text überwiegend vermittelt wird: entweder das Nicht-Vorhandensein einer Emotion oder das Vorhandensein der gegenteiligen Emotion.

3.3.6 Thematisierung

EXPLIKATION Angabe, ob die Emotion thematisiert wird. Eine Emotion wird thematisiert, wenn generalisierend über die Emotion als solche gesprochen wird.

ANNOTATIONSOPTIONEN Bei jeder Emotionsannotation kann eine der folgenden Optionen angegeben werden:

- a. ja (die Emotion wird thematisiert)
 - *Beispiele:* ‚Glück heißt, frei von Leid zu sein.‘ ‚Liebe ist die wichtigste Emotion.‘ ‚Es ist besser, zu ruhig als zu emotional zu sein.‘
- b. nein (die Emotion wird nicht thematisiert)
 - *Beispiele:* ‚Er ist froh.‘, ‚Sie ist traurig.‘
 - *Normalfall:* Dass keine Thematisierung vorliegt, ist der Normalfall.

WEITERE ERLÄUTERUNGEN

- *Thematisierung und Träger:* Thematisierte Emotionen haben typischerweise keinen Träger. Dass eine thematisierte Emotion einen Träger hat, ist aber auch möglich. Beispiel: Es wird ausgesagt, dass bestimmte Emotionen generell mit bestimmten Typen von Menschen verknüpft sind: ‚Alle bösen Menschen sind unglücklich.‘ (‚Alle bösen Menschen‘ sind Träger.) ‚Die Jungen sind wütend, die Alten sind traurig.‘ (‚Die Jungen‘ und ‚die Alten‘ sind Träger.)
- *Wort-Emotionsmarker als Titel:* Falls ein Gedichttitel in erster Linie aus einem Wort-Emotionsmarker besteht (‚Liebe‘, ‚Die größte Freude‘) und falls das Gedicht als Explikation der bezeichneten Emotion aufzufassen ist (Das Gedicht ‚Liebe‘ stellt dar, was Liebe ist; das Gedicht ‚Die größte Freude‘ stellt dar, was die größte Freude ist), gilt die Emotion im Titel als thematisiert.

4 ABLAUF

Die Annotator:innen arbeiten mit dem Annotationstool CATMA.¹ Die Kenntnis des Tools und der Begriffe *Tagset*, *Tag* und *Property* werden im Folgenden vorausgesetzt.²

1. *Lesen*: Das Gedicht wird von den Annotator:innen vollständig gelesen.
2. *Annotation von Emotionsmarkern und Emotionen*: Die Annotator:innen annotieren Emotionsmarker und Emotionen. Es ist sinnvoll, Emotionsmarker und Emotionen parallel zu annotieren, um ihren engen Zusammenhang möglichst angemessen zu berücksichtigen.

TAGSETS Es gibt ein Tagset für die Emotionsmarker und ein Tagset für die Emotionen.

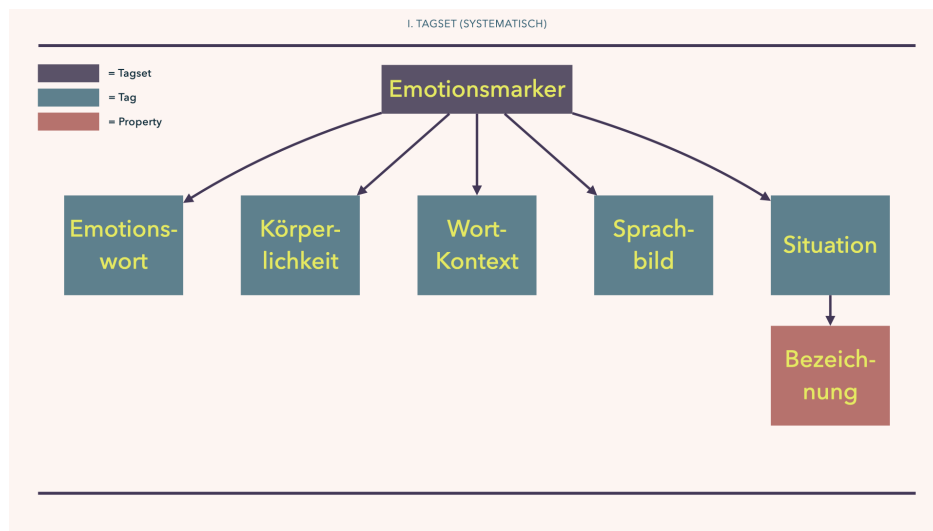


Abbildung 1: Tagset Emotionsmarker

Das Tagset für die Emotionsmarker enthält die verschiedenen Emotionsmarker als separate Tags. Um den Zugriff auf die beiden Varianten des Wort-Emotionsmarkers, Emotionswort und Körperlichkeit, zu erleichtern, sind beide Varianten ebenfalls als separate Tags realisiert. Die Bezeichnung der Situation erfolgt über die Property ‚Bezeichnung‘.

¹ <https://catma.de/>.

² Anleitungen zum Umgang mit CATMA finden sich unter anderem hier: <https://catma.de/how-to/>. Die genannten Begriffe erklärt das Glossar: <https://catma.de/how-to/glossary/>.

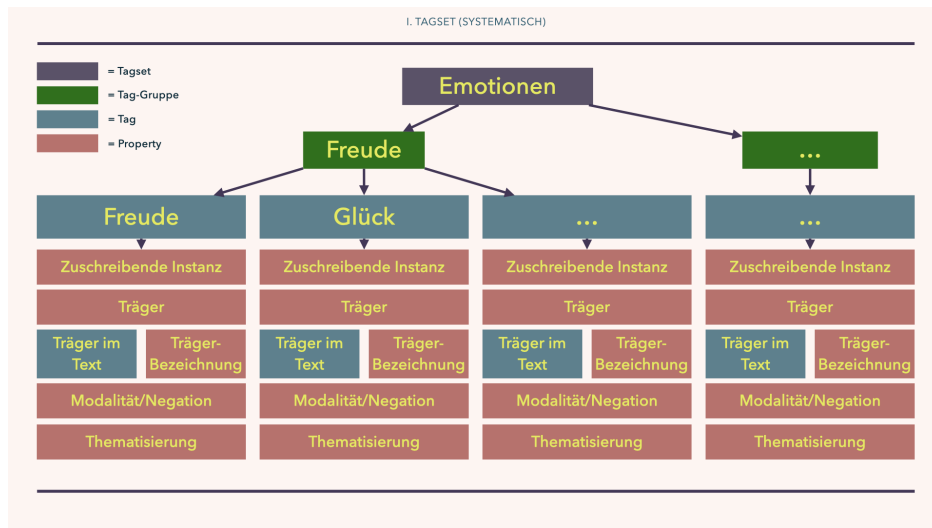


Abbildung 2: Tagset Emotionen

Das Tagset für die Emotionen gliedert sich auf der obersten Ebene in mehrere Gruppen von Emotionstags. Die Gruppierung hat für die Annotation keinerlei inhaltliche Konsequenzen und soll lediglich der Übersicht dienen. Die Gruppen enthalten separate Tags für die einzelnen Emotionen, zum Beispiel umfasst die Gruppe ‚Freude‘ Tags für Freude, Glück usw. (weitere Emotionen und Gruppen werden in Abbildung 2 mit ‚...‘ angedeutet).

Jeder Emotionstag umfasst die Spezifikationen (Zuschreibende Instanz, Träger usw.) als Properties. In den Properties werden die Annotationsoptionen als markierbare Checkboxen vorgegeben, zum Beispiel gibt es in der Property ‚Träger‘ Checkboxen für ‚Gedicht‘, ‚Sprecher‘, ‚Figur‘ und ‚Objekt‘. (Nur die Träger-Bezeichnung wird nicht über Checkboxen, sondern per Freitext eingetragen.) Bei ‚Thematisierung‘ gibt es lediglich eine einzige Checkbox, nämlich ‚thematisiert‘; wenn eine Emotion nicht thematisiert wird, wird hier nichts angegeben. Da der Träger im Text direkt im Text annotiert wird, gibt es für ihn keine Property, sondern einen weiteren, der Emotion untergeordneten Tag.

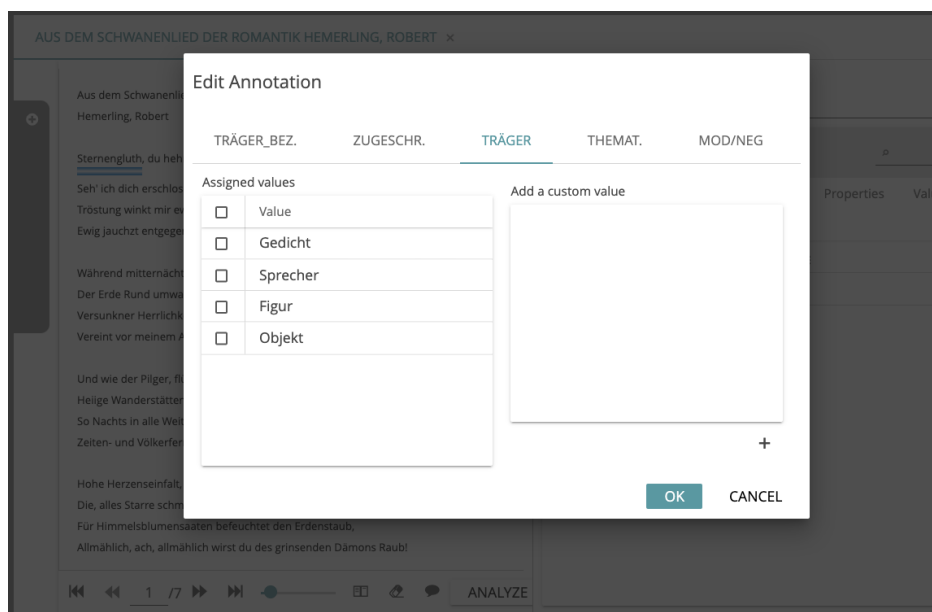
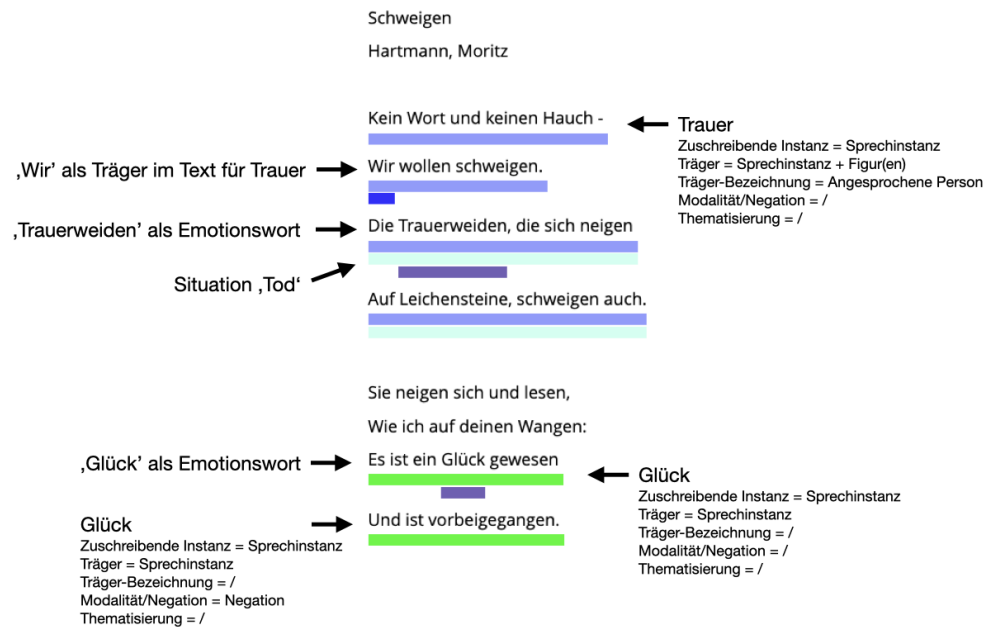


Abbildung 3: Annotation der Spezifikationen über Properties in CATMA

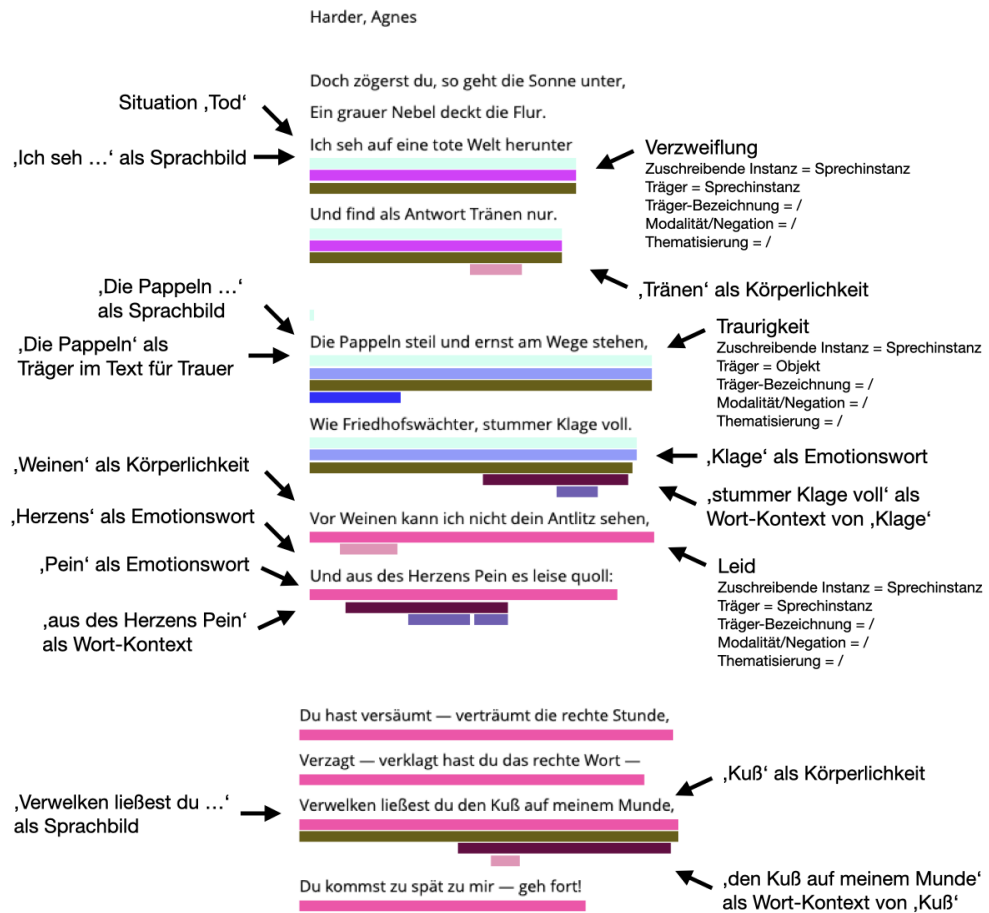
5 BEISPIELE

Hier werden Annotationsbeispiele gegeben.

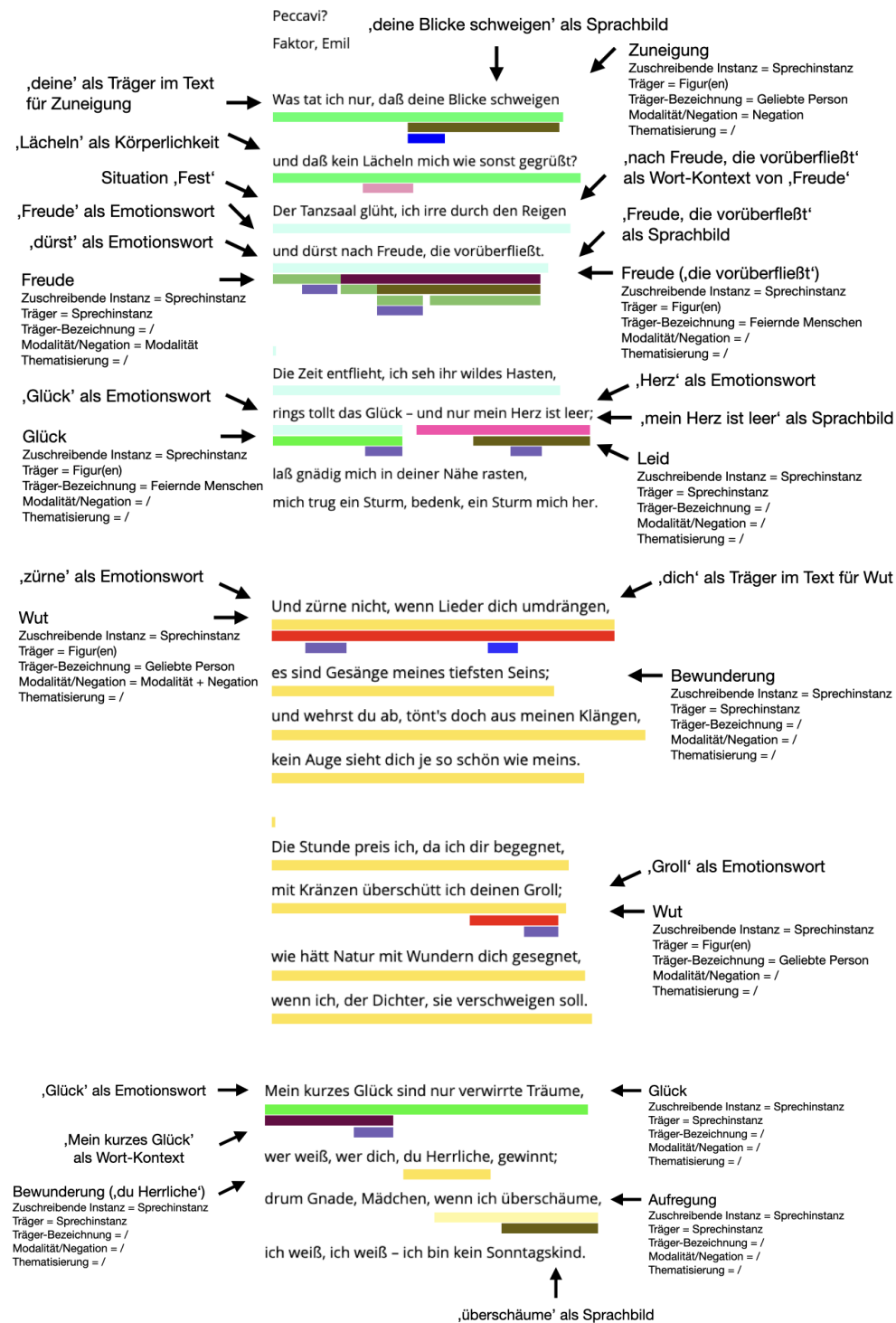
5.1 Moritz Hartmann – Schweigen



5.2 Agnes Harder – Zu spät



5.3 Emil Faktor – Peccavi?



6 ÄNDERUNGSPROTOKOLL

VERSION 1.1 Um die Annotation zu vereinfachen und zu beschleunigen, wurden im Oktober 2020 Emotions-Spezifikationen entfernt und Annotationsoptionen reduziert.

Folgende Emotions-Spezifikationen wurden entfernt:

- Polarität (Angabe, ob es sich für den Träger bzw. aus der Perspektive der zuschreibenden Instanz um eine positive, neutrale oder negative Emotion handelt. Annotationsoptionen: positiv, neutral, negativ.)
- Intensität (Angabe, als wie intensiv die Emotion dargestellt wird. Annotationsoptionen: stark, mittel, schwach.)
- Relevanz (Angabe, wie relevant die Emotion für den Text ist. Annotationsoptionen: hohe Relevanz, mittlere Relevanz, niedrige Relevanz.)

Folgende Annotationsoptionen wurden reduziert:

- *Zuschreibende Instanz*: Ursprünglich lauteten die Annotationsoptionen ‚Gedicht‘, ‚Sprechinstanz‘, ‚Figur(en)‘ und ‚Objekt‘. Jetzt lauten die Annotationsoptionen ‚Sprechinstanz‘ und ‚Andere Zuschreibungsinstanz‘. ‚Andere Zuschreibungsinstanz‘ fasst ‚Gedicht‘, ‚Figur(en)‘ und ‚Objekt‘ zusammen.
- *Modalität/Negation*: Ursprünglich lauteten die Annotationsoptionen ‚Unsicherheit/Potenzialität‘, ‚Aufforderung/Erlaubnis‘, ‚Absicht‘, ‚Negation‘ und ‚Sonstiges‘. Jetzt lauten die Annotationsoptionen ‚Negation‘ und ‚Modalität‘. ‚Modalität‘ fasst ‚Unsicherheit/Potenzialität‘, ‚Aufforderung/Erlaubnis‘, ‚Absicht‘ und ‚Sonstiges‘ zusammen.

LITERATURVERZEICHNIS

Phillip Shaver/Judith Schwartz/Donald Kirson/Cary O'Connor: Emotion Knowledge: Further Exploration of a Prototype Approach, in: *Journal of Personality and Social Psychology* 62.5 (1987), S. 1061–1086.